

Empfehlungen von spät blühenden und robusten Sorten für Streuobstbau und Hausgarten

Apfelsorten

Börtlinger Weinapfel

Die spät blühende Sorte wurde als Zufallssämling vor 1850 in der Gemeinde Börtlingen im Landkreis Göppingen (BW) gefunden und später überregional verbreitet. Die kleinen Früchte werden im Oktober geerntet und eignen sich aufgrund des günstigen Zucker-Säure-Verhältnisses und der guten Ausbeute besonders für Saft und Most. Der Baum ist starkwüchsig und sehr robust gegenüber Schorf, jedoch etwas anfällig für Marssonina. Die Sorte bevorzugt warme Lagen mit gut versorgten Böden.



Belle Fille des Salins



Die Sorte wurde Anfang des 20. Jahrhunderts im französischen Departement Jura gefunden. Im Sortengarten in Heuchlingen zeigten sich die Früchte flach gebaut, klein, mit flächiger rot gestreifter Deckfarbe, festem Biss und angenehmem, ausgewogen süß-säuerlichem Geschmack. Die Sorte soll noch etwas später blühen als der 'Spätblühende Taffetapfel'. In französischen Beschreibungen wird die Robustheit gegenüber Schorf hervorgehoben. Die Früchte werden im Oktober geerntet.

Christiansapfel

Der 'Christiansapfel' wurde im Raum Metzingen-Neuhausen und Glems wiederentdeckt. Im Sortenerhaltungsquartier der LVWO in Heuchlingen waren die Bäume sehr vital, jedoch mit leichter Tendenz zum Verkahlen und zur Alternanz. Der 'Christiansapfel' hat eine flächige, rote Deckfarbe auf grüner Grundfarbe. Er eignet sich als Mostapfel und bedingt als Tafelapfel. Die Sorte reift Ende September/Anfang Oktober und ist nach Informationen von Thilo Tschersich nicht lagerfähig. In Heuchlingen war die Blüte etwa zeitgleich mit dem 'Spätblühenden Taffetapfel'.



Engelsberger

Die Sorte blüht sehr spät. Sie wurde im Raum Öhringen im Hohenlohekreis (BW) gefunden. Die kleinen Früchte sind mit einem Gehalt von 12 ° Brix und 11 g Säure/ l besonders für Saft und Most geeignet, zumal die Saftausbeute mit 70 - 75 % hoch ist. Die Früchte sind jedoch nur kurz lagerfähig und müssen schnell verarbeitet werden. Der Wuchs ist nur schwach bis mittelstark, der Ertrag setzt früh ein. Die Sorte verlangt ein warm-trockenes Klima.



Grahams Jubiläumsapfel



Die Sorte wurde 1888 von J. Graham in England gezogen und „Royal Jubilee“ anlässlich des 50-jährigen Regierungsjubiläum von Königin Victoria genannt. Durch die späte Blüte und das frostharte Holz ist die Sorte auch für raue Lagen und als Unterlage bzw. Stammbildner geeignet. Die Ansprüche an den Boden sind gering. Die großen Früchte werden als Wirtschaftsäpfel verwendet. Sie reifen im September und sind etwa bis November lagerfähig.

Heslacher Gereutapfel

Die Sorte ist um 1820 in Stuttgart-Heslach entstanden. Der reichtragende Mostapfel blüht sehr spät und hat geringe Ansprüche an das Klima. Der robuste Baum wächst mittelstark bis stark. Die kleinen bis mittelgroßen Früchte werden im September geerntet.



Königlicher Kurzstiel

Die sehr alte, weit verbreitete Sorte wurde bereits 1565 erwähnt. Die mittelgroßen Früchte mit rauer Schale sind nur mäßig saftig und eignen sich vor allem als Tafelapfel. Da sie spät reifen und möglichst lange am Baum bleiben sollten, sind raue Lagen nicht geeignet. Der Baum wächst schwach, daher ist die Sorte besonders für den Hausgarten empfehlenswert.

Luxemburger Renette

Die sehr robuste, spät blühende Sorte ist vor 1820 in Luxemburg entstanden. Die Anforderungen an Boden und Klima sind gering und der Anbau ist auch in Höhenlagen möglich. Die mittelgroßen bis großen Früchte werden im Oktober geerntet und können als Tafelapfel, Mostapfel und zum Brennen verwendet werden. Der Baum wächst zunächst stark und bildet später mittelgroße bis große Kronen. Der Ertrag setzt spät ein. Die Sorte 'Luxemburger Triumph' ähnelt der 'Luxemburger Renette' stark, blüht jedoch früher und ist weniger robust.



Muskatellerluiken

Die Sorte ist -obwohl der Name das nahelegt – nicht näher mit dem 'Luikenapfel' verwandt. Sie wurde 1854 erstmals von Eduard Lucas erwähnt. Der Name deutet bereits auf die aromatischen, mittelgroßen Früchte hin, die sich sehr gut zum Mosten und Brennen eignen. Die Früchte werden im September geerntet und sind bis etwa Dezember lagerfähig. Der starkwachsende Baum ist wenig anspruchsvoll an Boden und Klima.



Mutterapfel

Die spätblühende Sorte stammt aus Massachusetts/USA und wurde 1844 erwähnt. Die Früchte zeichnen sich durch eine gute Tafelqualität aus. Sie sind mittelgroß und werden im September geerntet. Die Ansprüche an das Klima sind relativ gering. Der Baum wächst mittelstark. Am KOB war die Anfälligkeit für Schorf mittel, für Mehltau schwach. Die Anfälligkeit für Feuerbrand war nach Untersuchungen in der Schweiz gering.

Ontario

Die Sorte wurde aus Sämlingen der Kreuzung von 'Northern Spy' und 'Wagener' 1820 in Ontario County (USA) ausgelesen. Während die Blüten äußerst robust gegenüber Spätfrösten sind, ist das Holz nicht besonders frosthart. Daher müssen Lagen mit starken Winterfrösten gemieden werden. Der Wuchs ist zunächst mittelstark und geht mit einsetzendem Ertrag zurück. Die vielseitig verwendbaren, großen Früchte werden im Oktober geerntet und können lange gelagert werden. Die Sorte ist für den Hausgarten empfehlenswert.



Rheinischer Bohnapfel



Diese bekannte und verbreitete Sorte blüht nicht spät, aber die Blüten sind robust gegenüber Frost. Zudem ist die Sorte wenig anfällig für Schwarzen Rindenbrand und Feuerbrand. Sie ist breit anbaufähig, nur in Hochlagen reifen die Früchte, die möglichst spät geerntet werden sollten, nicht genügend aus. Die mittelgroßen Früchte eignen sich sehr gut für Saft und Most und sind lange lagerfähig. Die Anfälligkeit für Schorf und Mehltau ist mittel. Die Bäume der triploiden Sorte wachsen stark. Der Ertrag setzt spät ein und ist trotz starken Schwankungen insgesamt hoch.

Rheinischer Winterrambur

Die Herkunft der Sorte ist unsicher, sie entstand vermutlich vor 1800. Die triploide Sorte wächst stark, ist robust und wenig anfällig für Schwarzen Rindenbrand. Die mittelgroßen bis großen Früchte reifen im Oktober und sind vor allem für Saft und Most geeignet. Die Sorte bevorzugt ein mittleres Klima in ausreichend feuchten Lagen. Die ertragreichen Bäume können sehr alt werden und werden für Streuobstwiesen empfohlen.



Roter Bellefleur

Die Sorte soll aus Holland stammen und wurde bereits 1760 beschrieben. Aufgrund der späten Blüte wird sie auch „Siebenschläfer“ genannt. Die mittelgroßen Früchte können als Tafel- und Wirtschaftsäpfel verwendet werden und reifen im Oktober. Die Bäume wachsen zunächst schwach und später stark. Sie sind robust und haben geringe Ansprüche an Klima und Boden, daher kann die Sorte auch in Höhenlagen angebaut werden.

Wettringer Taubenapfel

Die Sorte wurde Ende des 19. Jh. in Wettringen/Franken gefunden. Die Blüten haben sich am KOB robust nach einem Spätfrost gezeigt. Die mittelgroßen Früchte können als Tafel- und Wirtschaftsapfel verwendet werden. Der Baum wächst stark und ist wenig krankheitsanfällig. Der Ertrag setzt früh ein und ist relativ regelmäßig.



Birnensorten

Frühe aus Trévoux

Die Sorte wurde in Trévoux/Frankreich aus Samen gezogen und 1862 erstmals beschrieben. Die Blüte dieser Tafelbirne hat sich am KOB als verhältnismäßig frosthart erwiesen. Zudem soll die Sorte über eine starke Neigung zur Bildung von parthenokarpen Früchten verfügen. Die mittelgroßen Früchte reifen im August und sind kurz lagerfähig. Der Baum wächst schwach bis mittelstark und ist eher für den Anbau im Hausgarten als auf Streuobstwiesen geeignet. Die Sorte kann auch in höheren Lagen (bis ca. 600 m) auf guten, nicht zu schweren Böden angebaut werden. Die Sorte 'Supertrevoux' ist eine Mutante von 'Frühe aus Trévoux' mit schwächerem Wuchs und größeren Früchten.



Metzer Bratbirne (Synonym: Grüne Jagdbirne)



Die Herkunft der gerbstoffreichen Mostbirne ist unbekannt. Die Sorte gilt als sehr frosthart und wurde daher auch als Stammbildner verwendet. Die Blüte ist relativ spät und soll nach Angaben des „Obstsorten-Atlas“ zudem sehr frosthart sein. Der Baum wächst mittelstark und ist wenig anfällig für Feuerbrand oder andere Krankheiten. Die Ansprüche an das Klima sind gering und die Anbaubreite wird als sehr groß beschrieben. Die kleinen bis mittelgroßen Früchte reifen spät und sollten vor der Verarbeitung mehrere Wochen zur Nachreifung gelagert werden.

Bei der pomologischen Sortenprüfung der Deutschen Genbank Obst wurde festgestellt, dass die unter dem Namen 'Grüne Jagdbirne' in Süddeutschland verbreitete Sorte identisch ist mit der in der historischen Literatur beschriebenen 'Metzer Bratbirne'.

Prinzessin Marianne

Die Sorte wurde um 1800 in Belgien gezüchtet und bekam den Namen einer holländischen Königstochter. Die Tafelbirne hat einen geringen Wärmeanspruch und eignet sich besonders für mittlere und kühlere Birnenlagen. Die Blüte ist mittelspät. Die mittelgroßen Früchte werden im September geerntet und können auch für Saft und Kompott verwendet werden. Der Baum wächst mittelstark bis stark. Die Sorte ist sowohl für Streuobstwiesen als auch für den Hausgarten geeignet.



Stuttgarter Geißhirtle

Die Sorte soll vor 1800 von einem Ziegenhirten in der Umgebung von Stuttgart entdeckt worden sein. Die relativ frühe Blüte hat sich am KOB als frosthart erwiesen, was durch die Literatur bestätigt wird. Die kleinen Tafelbirnen reifen im August. Sie können auch zum Einkochen oder Dörren verwendet werden. Der Baum wächst mittelstark und der Ertrag setzt früh ein. Geeignet sind vor allem warme Lagen mit zumindest mittlerer Bodenqualität. Die Sorte ist auch aufgrund der frühen Reife und kurzen Lagerfähigkeit vor allem für den Hausgarten empfehlenswert.



Novembra (Xenia)

Bei der Tafelbirne 'Novembra' handelt es sich nicht um eine historische Sorte. Sie wurde 1962 in Moldawien gezüchtet. Obwohl die Sorte früh blüht, ist sie relativ ertragssicher, da sie lange blüht und nach leichten Schäden durch Spätfröste auch ohne Befruchtung Früchte bilden kann. Die Sorte ist auf mittelstark wachsenden Unterlagen für Hausgärten in geschützten Lagen geeignet. Die großen Früchte können über einen langen Zeitraum ab etwa Ende September geerntet werden. Sie sind gut lagerfähig und behalten ihre Festigkeit und Saftigkeit lange.

Welsche Bratbirne

Die Herkunft dieser spätblühenden Sorte ist unbekannt; sie wurde 1823 erstmals beschrieben. Sie wächst stark und bildet landschaftsprägende Bäume. Die Sorte ist auch für Höhenlagen geeignet und wenig feuerbrandanfällig. Die mittelgroßen Früchte werden im September geerntet und können für Most und zum Destillieren verwendet werden. Beachtet werden muss, dass die Früchte nur kurz lagerfähig sind und schnell teigig werden.



Winternelis

Die mittelspät und lang blühende Tafelbirne wurde 1883 in Belgien gezogen. Die Bäume wachsen schwach und eignen sich für den Anbau im Hausgarten in warmer Lage. Die Anfälligkeit für Feuerbrand wird als gering beschrieben. Die kleinen bis mittelgroßen Früchte reifen im Oktober und sind von November bis Januar genussreif.